

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **10 (1924)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter“ 31. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Duzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Inseraten-Aannahme, Druck und Versand durch die
Akt.-Ges. Graphische Anstalt Otto Walter - Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:
„Volkschule“ „Mittelschule“ „Die Lehrerin“

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Chez Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Gewogen wirst du auf der Wage . . . — Klavierspiel aus dem Gedächtnis. — Zur Exerzittienfrage.
— Vereinsangelegenheiten. — Schulnachrichten. — Bücherschau. — Beilage: Die Lehrerin Nr. 3.



Gewogen wirst du auf der Wage . . .

Märzbeachtung von Hannes.

Hundert gegen eins wett' ich, daß Du, lieber Leser, der Du bibelfest bist wie selten einer, obigen Titel ergänzest mit: „Und zu leicht befunden.“ Na, hoffen will ich's nicht gerade; aber, daß so was mal vorkommen könnte, insbesondere, wenn man zur ehrsamem Gilde der Schulmeister gehört, scheint mir mehr als nur möglich.

Nu item! Tatsache ist und bleibt, daß wir „Jugendbildner und Erzieher“ Jahr für Jahr immer wieder gewogen werden. Gar verschieden sind die Wagen, auf die zu sitzen wir im Laufe unserer Lehrtätigkeit die Ehre haben, und wenn sich der Hannes heute einmal erlaubt, dieses Messen einer eingehenden Würdigung zu unterziehen, so wird ihm dies im Ernste niemand verübeln können.

's ist wieder bald Frühjahr, somit die Zeit, wo der Mann mit der Mappz — notabene ohne den klingenden Inhalt des Monatszapfens — in unsern Schulstübchen erscheint. Es ist allemal ein erhebender Anblick, wenn der Herr die schönen roten und blauen und gelben Zettelchen auspackt, um die mit Spannung harrende Schülerschar auf ihr Können oder Nichtwissen zu untersuchen.

Die Schüler werden geprüft, selbstverständlich die Schüler; aber die Wage, die dabei zur Anwendung kommt, gilt nicht so sehr unsern Untergebenen, als dem Magister selber. „Gib Rechenschaft von deiner Verwaltung, willst weiterhin du Verwalter sein!“

Ob der Hannes etwas dagegen einzuwenden hätte, höre ich eine erstaunte Frage. O nein, nicht im geringsten. Aber, ja ein „Aber“ hätt' ich halt

mit Verlaub auch in dieser Frage. Der aufmerksame Leser wird bald merken, wo der Has' im Pfeffer liegt.

Es sind noch nicht gar manche Jahre her, da wurde in einer großen Versammlung gar geheimer Herren über die Schulprüfungen verhandelt. Und weil damals das Abschaffen althergebrachter Dinge gerade an der Tagesordnung und Mode war, wurde auch den Prüfungen die Berechtigung abgesprochen. Ich brauche wohl nicht zu sagen, daß es sich um eine Lehrerkonferenz handelte. Was mich damals aber besonders wunder nahm, war der Umstand, daß sich mit einigen Vertretern unseres Standes auch Behördemitglieder über die „altherwürdigen Prüfungen“ lustig machten. Ich habe schon damals der Sache nur halb getraut und mich allen Ernstes gefragt: „Ja, um Gotteswillen, sind wir Lehrer denn tatsächlich solche Idealmenchen, daß wir alle, alle unsere Pflichten aufs Haar genau gleich erfüllen, ob wir geprüft werden oder nicht?“

Ich muß gestehen, daß es mir wirklich fast nicht möglich war, soviel Vertrauen in die Gesamtheit unseres Standes aufzubringen. Mußt mir diesen Mangel an kollegialem Vertrauen nicht übel nehmen, mein allerliebster Kollege. Dich hätte ich natürlich ohne weiteres von diesem Mißtrauen ausgeschlossen. Als dann ein lieber Freund in jenem „Kate“ ungefähr die gleichen Befürchtungen aussprach, wie ich soeben, wurde er nicht gerade mit Augen der Liebe betrachtet.

Und nun das Interessanteste von der Geschichte! Die Prüfungen sind natürlich bald wieder